

Literaturempfehlungen für Behinderte und Nichtbehinderte über Menschen mit Behinderungen

1. Flieger, Jan
Wo blüht denn blauer Mohn?
1. Aufl.
Berlin: Militärverlag, 1986.
(DDR-Preis: 5,40 M)
Kurze Inhaltsbeschreibung:
Ein junger Funker lernt ein schwerhöriges Mädchen kennen und verliebt sich in sie. Der Autor berichtet über eine Liebe, die schön, aber auch schwer sein wird.

2. Geppert, Roswitha
Die Last, die du nicht trägst
7. Aufl.
Halle/Leipzig: Mitteldeutscher Verl., 1978.- 316 S.
(DDR-Preis: 7,80 M)
Kurze Inhaltsbeschreibung:
Der Roman handelt von einem geistig behinderten Kind.
Die Ehe von Klaus und Waltraude Riezy gerät immer mehr in die Krise, seit sie wissen, daß ihr Kind geistig schwer behindert ist. Tino, an dessen Geburt sich so viele Erwartungen knüpften, wird niemals ein normales Leben führen können. Die Auseinandersetzung um die Verantwortung für das Kind berührt Existenzfragen beider Partner. Waltraude kämpft bis zur Selbstaufopferung darum, die Fähigkeiten ihres Sohnes wenigstens soweit zu entwickeln, daß er ohne fremde Hilfe leben kann, fast erfolglos. Ist ihr Opfer deshalb sinnlos, wie Klaus meint? Sollte man Tino nicht einfach in ein Heim geben? Wie reagiert die Umwelt auf einen Menschen außerhalb der Norm?
Mit großer Ehrlichkeit und Feingefühl gestaltet die Autorin den Konflikt einer jungen Frau, die vor einer schweren Entscheidung steht und nach neuer Verantwortung sucht, ohne die alte aufzugeben.

3. Herzogenrath, Marlis
Mein Weg aus der Stille. Nach Schwerhörigkeit und Taubheit ein neues Hören mit dem Cochlea Implantat. Ein Erfahrungsbericht mit Informationen.
Paris; Hamburg; Melbourne; Heidelberg: Edition Harmsen, 1992.- 194 S.
(Preis: 22,- DM)
Kurze Inhaltsbeschreibung:
Schwerhörige und Ertaubte werden von ihrer Umwelt oftmals mangels Unkenntnis gar nicht verstanden; man schreit sie an, macht verletzend Bemerkungen, wendet sich ab. Es gilt als nachgewiesen, daß gerade deshalb bei hörgeschädigten Menschen Vereinsamung, Depressionen und schwere psychische Schäden anzutreffen sind. Deshalb kann nicht oft genug auf die Empfindungen und Bedürfnisse hörgeschädigter Menschen hingewiesen werden. Immerhin ist deren Zahl nicht unbeträchtlich; man spricht von mehr als 11 Millionen Betroffenen in Deutschland, mehr als 1,3 Millionen tragen 1 Hörgerät (und diese Zahlen steigen von Jahr zu Jahr !!!). Schwerhörigkeit ist also eine Volkskrankheit, die mehr als bisher ernst genommen werden muß.

M. Herzogenrath hat es verstanden, mit ihrem Buch einen wichtigen Beitrag zum Verständnis hörgeschädigter Menschen zu leisten. Dabei spannt sie den Bogen ihrer Erfahrungswerte sehr weit: Von der eigenen Auseinandersetzung mit dem immer schlechter werdendem Gehör bis hin zur Erfahrung des "neuen Hörens" mit dem Cochlea Implantat, das ihr nach völliger Ertaubung als medizinische Hilfe eingesetzt wurde. Allein diese Tatsache unterstreicht die hohe Bedeutung dieses Erfahrungsberichtes nicht nur für Betroffene, sondern ganz besonders auch für diejenigen, die mit einem Schwerhörigen oder Ertaubten zusammenleben oder Umgang mit ihm haben. Die Empfindungen der Autorin, die sensible Beschreibung des Verhaltens ihrer Umwelt zur Hörschädigung und schließlich die vielen Fragen vor einer so wichtigen Operation (das Einsetzen des Cochlea Implantats) geben in beeindruckender Form Einblick in die Welt der Stille und die Art und Weise, sie wieder zu verlassen.

4. Jun, Gerda
Kinder, die anders sind. Ein Elternreport
1. Aufl.
Berlin: Volk u. Gesundheit, 1981.- 181 S.
(DDR-Preis: 6,- M)
Kurze Inhaltsbeschreibung:
8 Mütter und 3 Väter behinderter Kinder berichten über ihre Kinder, ihre Probleme in der Familie, über ihre Erfahrungen mit der Umwelt, über die Vorurteile, die es gegenüber Behinderten gibt u.a.m.
5. Keßling, V.
Tagebuch eines Erziehers
Berlin: Verl. Neues Leben, 1980.
Kurze Inhaltsbeschreibung:
Der etwa 30-jährige Keßling, Rehabilitationspädagoge, baut eine Fördereinrichtung für geistig schwerstgeschädigte Kinder auf. In der Stadt und im Bezirk gibt es so etwas noch nicht. Keßling bearbeitet Neuland. Er geht mit Engagement an diese Aufgabe. Er streitet für eine frühe und möglichst weitgehende Förderung der Kinder, für Arbeitseingliederung und soziale Betreuung. Er bemüht sich, die Öffentlichkeit zu interessieren und eine "normale" Beziehung zu den Behinderten anzubahnen. Er spricht mit den Eltern und leitet sie in der Behandlung der Kinder an. Er muß mit Ärzten zusammenarbeiten und mit staatlichen Stellen übereinkommen. Er gerät immer aufs Neue in den Widerspruch zwischen Wünschenswertem und Möglichem. Er führt Tagebuch, um mit diesem Widerspruch und mit sich selbst ins Reine zu kommen.
6. Krug, Erich
Charakter und Schwerhörigkeit. Bearb. von W. Hartwig Claussen und Verena Fink
Hrsg. Hamburgische Stiftung für Schwerhörige und Ertaubte
Paris; Hamburg; Melbourne; Heidelberg: Edition Harmsen, 1993.- 296 S.
(Preis: 48,- DM)

Kurze Inhaltsbeschreibung:

Zur Situation des Schwerhörigen; das Erleben des Schwerhörigwerdens und Ertaubens; die Hörwelt des Schwerhörigen; der Schwerhörige in Gesellschaft und Gemeinschaft; das Ausgleichstreben des Schwerhörigen; das charakterologische Gesamtbild des Schwerhörigen; Charakterbeschreibungen von Einzelfällen

7. Lexikon der Hörschäden/hrsg. von Peter Plath. Unter Mitarbeit von Herbert Bonsel
Paris; Hamburg; Melbourne; Heidelberg: Edition Harmsen, 1993.- 275 S.
(Preis: 10,- DM)
Kurze Inhaltsbeschreibung:
Arten der Hörschäden, Ursachen und Folgen der Hörschädigungen, kurze medizinische Erläuterung
8. Petzold, Heinz-Joachim
Anerkennung statt Mitleid. Report über Körperbehinderte. Mit Fotos von Wolfgang Korall
1. Aufl.
Rudolstadt: Greifenverl., 1981.- 192 S.
(DDR-Preis: 9,40 M)
Kurze Inhaltsbeschreibung:
Hier berichten Betroffene über ihr eigenes Schicksal. Außerdem werden Nichtbehinderte zum Thema "Behinderte" interviewt.
9. Petzold, Heinz-Joachim
Aufeinander zugehen. Gespräche mit Behinderten
1. Aufl.
Berlin: Verl. Volk u. Gesundheit, 1986.- 144 S.
(DDR-Preis. 5,- DM)
(Das Buch ist eine Neuauflage von "Anerkennung statt Mitleid" unter einem anderen Titel.)
10. Schwerhörig? Ich doch nicht!?
Geschichten, Gedichte, Informationen
1. Aufl.
Hrsg. Literaturwerkstatt für Hörgeschädigte, c/o Christian Bönschen
Dortmund: Literaturwerkstatt f. Hörgeschädigte, 1993.- 98 S.
(Preis: 12,- DM)
11. Thom, Wilhelm und Elfriede
Rückkehr ins Leben. ein Bericht
Berlin: Verl. Neues Leben, 1979.- 332 S.
(DDR-Preis: 5,30 M)

Kurze Inhaltsbeschreibung:

Wilhelm wird durch einen Unfall querschnittsgelähmt und muß sein weiteres Leben im Rollstuhl verbringen. Er und seine Frau beschreiben in dem Bericht ihre Empfindungen; die Belastungen, die die gesundheitliche Beeinträchtigung mit sich bringt; wie sie die Behinderung allmählich akzeptieren und zu meistern beginnen.

12. Thom, Wilhelm und Elfriede

Mitten im Leben. Fortsetzung ihres Berichts

Berlin: Verl. Neues Leben, 1988.- 336 S.

(DDR-Preis. 6,30 M)

Kurze Inhaltsbeschreibung:

Beide Autoren beschreiben, wie sie mit der Behinderung fertig werden und wie sie versuchen, trotz der Behinderung des einen Partners, ein normales Leben wieder zu führen.

13. Wolf, Oswald; Jilg, Adolf; Cordes, Edeltraud

Hörgeschädigt

2., völlig überarb. Aufl.

Berlin: Sport u. Gesundheit Veri. GmbH, 1992.- 114 S.

(Preis: 16,80 DM)

Kurze Inhaltsbeschreibung:

Aufbau und Wirkungsweise des Hörorgans, Störungen des Hörvermögens, Feststellung des Hörschadens durch den Facharzt, Behandlung von Hörstörungen, Einsatz und Gebrauch von Hörmitteln, Einsatz und Anwendung von Hörhilfsmitteln, Probleme der Hörgeschädigten und praktische Hilfen, Rehabilitation Hörgeschädigter, Vereine und Selbsthilfegruppen von Hörgeschädigten, Bedeutung und Anwendung des Hörgeschädigtensymbols u.a.

14. Wolter, Manfred

Frank. Umweg ins Leben. Protokolle

2. Aufl., 1988

Berlin: Buchverl. Der Morgen, 1987.- 181 S.

(DDR-Preis: 8,40 M)

Kurze Inhaltsbeschreibung:

Frank ist Spastiker. Immer wieder versucht er, das Beste aus seiner Situation zu machen, d. h. mit seiner Behinderung leben zu lernen. Er hat die Mutter auf seiner Seite, die beharrlich um seine Entwicklung kämpft und dabei fast zu viel an Schutz geben will. Der 3. Vater von Frank hilft diesem mehr durch seine Sachlichkeit als durch falsches Mitleid.

Der Autor hat nicht nur den behinderten Frank zu Worte kommen lassen, sondern auch die unmittelbar Betroffenen, wie Mutter, Vater, Bruder, die Kollegen und Conni, in die sich Frank verliebt hat. Sie alle sprechen über sich und Frank sowie darüber, was die Beziehung zu einem Behinderten für sie bedeutet.

15. Mein Kind ist hörgeschädigt./von K. H. Hirsch u. E. Neumann unter Mitarbeit von G. Hausmann

Berlin: Verl. Volk u. Gesundheit, 1973.- 86 S.

(DDR-Preis: 3,95 M)

(Schriftenreihe: Beiträge zum Sonderschulwesen und zur Rehabilitationspädagogik, Bd. 23

Hrsg. v. Prof. Dr. paed. habil. K.-P. Becker und Prof. Dr. paed. habil. Peter Voigt)

Kurze Inhaltsbeschreibung:

Die Feststellung der Hörschädigung erfolgt meist innerhalb der Familie.

Der Gang zum Facharzt. Die sonderpädagogische Betreuung je nach Grad der

Hörschädigung in Schwerhörigen- oder Gehörlosenschule. Hör- und Hilfsmittel.

Rehabilitationsmaßnahmen bei hörgeschädigten Kindern u.a.m.